

Our last summer

Seto & Joey

Von Swaja

Epilog: Erkenntnis

Epilog: Erkenntnis

Die blauen Saphire überblickten die weiße Gischt. Nein, er war nicht wütend auf das Meer. Es hatte ohm das Wichtigste in seinem Leben gegeben. Durch intensive Recherche hatte er herausgefunden, dass Joey an einer schweren unheilbaren Krankheit gelitten hatte und nach mehreren Schicksalsschlägen an die Küste gekommen war. Doch was sich für immer in sein Gedächtnis brannte, was er nie vergessen würde, war die Tatsache, dass sein Engel eigentlich in seinem Krankheitsstadium bereits am Anfang des Sommers hätte sterben sollen.

Doch er hatte gelebt.

Einen endlosen, wunderschönen Monat lang hatte er sein, noch so kurzes Leben mit ihm geteilt. Diesem jungen Mann schenkte er all seine Liebe, nun hatte dieser den Schlüssel zu seinem Herzen mitgenommen. Joey wollte den letzten Tag mit seinen zwei liebsten Sachen verbringen, Seto und dem Meer.

"Mann im Meer" hatte ihn der Arzt an jenem Morgen genannt.

Setos Hand schloß sich um eine schwarze Audio-Kassette. Er wollte Joey unsterblich machen. Nicht nur die Asche, die er von der Anhöhe an der Hütte in den Meereswind gestreut hatte.

Noch einmal strich er über die Rotaugenfigur. Das Rauschen der Wellen, der leise Wind und die Sonne.

Die Welt seiner größten Liebe.

Ein leises Seufzen, dann drehte er sich um.

Zurück.

In seine Welt.

Begleitet von zwei liebenden Bernsteinen in seinem Herzen.

Ja, das war sie also. Our last summer.

Nicht nur euch, sondern auch mir ist diese FanFic in diesem halben Jahr sehr ans Herz gewachsen. Im Sommer im Türkei Urlaub entstand die Idee.

Inspirationen gaben mir ein wundervolles Buch über dne Maler Rembrandt ("In den Farben des Regenbogen") und ein Lied von Dirk Michaelis.

Ich danke euch fürs Lesen, hoffe, dass ihr mir nicht allzu böse über den Ausgang seid und trotzdem meinen Kommi-Kasten füttert.
Vielleicht sehen wir uns ja bei einer meiner anderen FanFics wieder.

Heal, eure Swaja

Mann im Meer

Nach einer Nacht von teerschwarzem Heulen und Grollen
geht er hinaus aus dem Haus,
zu sehen nach dem grünen, glatten Meer.
Der Sturm hat die Dünen geschminkt, seine Sandburg ist verschwunden,
die Sonne ruht sich aus, kalter Wind schiebt ihn vor sich her.
An jenem Morgen...
An jenem Morgen...

Feuchter Sand reibt seine Zehen, die Gedanken reiben auf.
Keine Menschenseele ist zu sehen.
Er nimmt die große Einsamkeit in Kauf.
Das alte Bootshaus war sein Schloß und der goldne Thron ein rostiger Kanister.
Heut ist alles nur bewohnt von Möwen und heimlichem Geflüster.
An jenem Morgen...
An jenem Morgen...
An jenem Morgen leuchtend, klar und still.
An jenem Morgen...

Hier hat er sein Herz verloren,
hier zu weilen ist sein größtes Glück.
Auf diesen Tag hat er sich eingeschworen,
heut macht er seine Frieden und kehrt nicht zurück.

Er lässt sich treiben auf den Wellen.
Er schwimmt ins Meer hinaus,
zu tanzen mit den Walen,
und sie tanzen Aug in Aug
mit dem Mann im Meer...
Und sie tanzen Aug in Aug
mit dem Mann im Meer...
Sie tanzen Aug in Aug
mit dem Mann im Meer... immer mehr.

Immer mehr und Meer.

Nach einer Nacht von teerschwarzem Heulen und Grollen
geht er hinaus aus dem Haus,
zu sehen nach dem grünen, glatten Meer.
An jenem Morgen...
An jenem Morgen...

An jenem Morgen leuchtend, klar und still.
An jenem Morgen leuchtend, klar und...
still.

by Dirk Michaelis